

Miteinander in Oelde!

Integrationskonzept für die Stadt Oelde

erstellt mit Beteiligung der Oelder Bürgerschaft und
Akteuren der Integrationsarbeit

Oelde, im März 2009

Impressum

Herausgeber:

Stadt Oelde, Der Bürgermeister

Redaktion: Fachdienst Jugendamt, Hendrik van der Veen

Ratsstiege 1

59302 Oelde

Fon: +49 (0)2522 - 72 505

Hendrik.vanderveen@stadt-oelde.de

In Zusammenarbeit mit imap

Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung

Wiesdorfer Platz 3

51373 Leverkusen

Fon: +49 (0)214 – 870 923 0

Fax: +49 (0)214 – 870 923 20

info@imap-institut.de

Gliederung	Seite
Grußwort des Bürgermeisters Helmut Predeick	4
1. Einleitung	5
2. Methodik und Prozess der Entwicklung des Integrationskonzeptes	6
3. Integrationsangebote in Oelde	8
3.1 Ergebnisse der Umfrage	8
3.2 Schlussfolgerung	10
4. Leitziele	11
5. Handlungsfelder	12
5.1 Arbeit und Soziales	12
5.1.1 Ziele	13
5.1.2 Maßnahmen	13
5.2 Erziehung, Bildung und Sprache	17
5.2.1 Ziele	18
5.2.2 Maßnahmen	18
5.3 Kultur und Freizeit	23
5.3.1 Ziele	23
5.3.2 Maßnahmen	24
6. Querschnittsaufgaben	28
7. Bewertung und Empfehlungen des imap Instituts	30
7.1 Bewertung des Prozesses	30
7.2. Inhaltliche Handlungsempfehlungen	32
7.3 Prozessorientierte Handlungsempfehlungen	34
8. Index	36

Grußwort des Bürgermeisters Helmut Predeick

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Auftaktveranstaltung am 27. August 2008 haben wir uns auf den Weg begeben, ein Integrationskonzept für Oelde zu erarbeiten. Wir wollten unsere Zielsetzungen aus der Stadtentwicklungsplanung 2015+ konkretisieren und praktische Handlungsansätze entwickeln. Dies ist uns gelungen. Diese Broschüre stellt das Ergebnis unserer Bemühungen dar.

Auf Grund der bereits seit Jahren bestehenden vielfältigen Integrationsaktivitäten können wir auf ein gutes Fundament aufbauen. In diesem Sinne führt das entwickelte Integrationskonzept zum einen Bestehendes zusammen und benennt zum anderen neue Handlungsfelder und Herausforderungen. Es gilt, den begonnenen Dialog fortzuführen und gemeinsam praktische Schritte zur Umsetzung dieses Integrationskonzeptes zu gehen.

Vor allem die Mitwirkung unserer Bürger mit Migrationshintergrund ist mir ein wichtiges Anliegen. So können wir alle Potentiale nutzen und unsere Stadt zum Positiven weiter entwickeln. Ziel ist die gemeinsame Identifikation mit Oelde.

Für das bisherige und zukünftige Engagement aller Beteiligten für die Stadt Oelde möchte ich mich sehr bedanken.

Ihr



Helmut Predeick
Bürgermeister

1. Einleitung

Oelde ist eine Stadt der gelebten Integration. Seit Jahrzehnten leben Einheimische und Menschen mit Migrationshintergrund¹ friedlich zusammen. Schätzungsweise 15 % der Bevölkerung hat eine Zuwanderungsgeschichte, 7,5% hat eine ausländische Staatsangehörigkeit². Den beiden Ortsteilen Oelde Innenstadt und Stromberg mit über 8% und 6% Ausländeranteil stehen die deutlich kleineren Ortsteile Lette und Sünningshausen mit gut 3% gegenüber. Der Anteil der unter 18-jährigen konzentriert sich dabei noch stärker auf die erst genannten Ortsteile und insbesondere auf Oelde Innenstadt. Die Integration dieser Menschen war und ist ein wichtiges Anliegen für die Stadt Oelde. Daher werden seit vielen Jahren auf lokaler Ebene Integrationsprojekte durchgeführt. Das Zusammenleben in Oelde ist geprägt von Nachbarschaft und Vernetzung. Dabei arbeiten die Stadt Oelde, verschiedene Träger aus der Bildungs- und Sozialarbeit sowie die Migrantenselbstorganisationen als Partner zusammen. Die Integrationspolitik wird auf Augenhöhe mit den Migrantinnen und Migranten geführt.

Zu den vordringlichen Aufgaben in Oelde gehört die bessere Strukturierung und Koordinierung der Integrationsarbeit vor Ort. Um dieses Ziel zu erreichen sollte ein kommunales Integrationskonzept entwickelt und umgesetzt werden. Zu diesem Zweck hat die Stadt Mittel aus dem Förderprogramm KOMM-IN des Landes Nordrhein-Westfalen beantragt und damit das in Leverkusen ansässige Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung (imap) beauftragt, seine Erfahrungen einzubringen und einen breit angelegten Beteiligungsprozess zu moderieren. Gemeinsam ist ein Prozess zur Entwicklung eines Integrationskonzeptes ins Leben gerufen worden, der viele Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure der Integrationsarbeit in der Stadt Oelde aktiv einbezogen hat. Die Ergebnisse aus diesem Prozess sind durch das imap Institut in Zusammenarbeit mit der Stadt in dem vorliegenden Integrationskonzept zusammengefasst worden.

¹ Wenn von Menschen mit Migrationshintergrund gesprochen wird, sind Migrantinnen und Migranten ebenso angesprochen.

² Sozialstrukturbericht 2008, Kinder- und Jugendhilfe Oelde

2. Methodik und Prozess der Entwicklung des Integrationskonzeptes

Ziel des Integrationskonzeptes für die Stadt Oelde war und ist es, ein leitendes Programm für die Integrationspolitik und –arbeit für alle Oelder Akteure zu entwickeln. Dieses Ziel konnte nur durch eine breite Bürgerbeteiligung und Einbindung von Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Migrantenselbstorganisationen erreicht werden. Grundlegend war der vorausgegangene politische Beschluss über die Vorgehensweise und die Arbeitsschritte.

Die Migrantenselbstorganisationen wurden bereits im Vorfeld für den Beteiligungsprozess, den Informationsaustausch und eine aktive Mitarbeit sensibilisiert. Hierzu wurde ein Lotsennetzwerk aufgebaut. Integrationslotsen sind in zwei Kategorien zu unterscheiden. Zum einen handelt es sich um Migrantinnen und Migranten, die Angebote im Integrationsbereich vermitteln und die bei der Kontaktaufnahme mit Einrichtungen und Akteuren den Zuwanderern zur Seite stehen. Zum anderen sind es Personen, die im Sinne der Integration in ihre jeweiligen Gruppen aufgrund ihrer persönlichen oder funktionellen Stellung hinein wirken und gleichzeitig auch deren Interessen im Rahmen des gesamten Entwicklungsprozesses vertreten. Die Integrationslotsen werden aus allen Bevölkerungsgruppen, kulturellen und religiösen Richtungen, die in der Stadt vorhanden sind, gewonnen. Wichtig ist ihr gesellschaftliches Engagement innerhalb der eigenen Migrantengruppe und darüber hinaus. In verschiedenen Gesprächen mit Integrationslotsen wurde im Vorfeld über die Entwicklung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Oelde informiert und für eine Beteiligung daran geworben.

Nur durch eine tatsächliche Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern konnte erreicht werden, dass Probleme und Defizitbeschreibungen, verschiedene Ziele und Handlungsansätze aus dem praktischen Leben und Erfahrungen in der Stadt in das Integrationskonzept einfließen. Die enge Einbindung von Expertinnen und Experten aus verschiedenen Aufgabenfeldern der Integrationsarbeit und –politik ermöglichte zudem, fundiertes und praxisnahes Wissen zu nutzen.

Die Konzeptentwicklung wurde mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 27. August 2008 eingeleitet. Es wurden Akteure der Integrationsarbeit sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Oelde eingeladen. Insgesamt konnten so 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ersten Arbeitsphase mitwirken. Vertreten war ein repräsentativer Querschnitt von Personen aus Migrantenselbstorganisationen, Schulen, Kindergärten, Sozialdiensten, Religionsgemeinschaften, Stadtverwaltung und Politik sowie viele Einzelpersonen. Auf der Veranstaltung wurde eine Bilanz des Zusammenlebens von Zugewanderten und Einheimischen gezogen. Handlungsfelder wurden in Form der drei Arbeitsgruppen „Arbeit und Soziales“, „Erziehung, Bildung und Sprache“ und „Kultur und Freizeit“ definiert.

Diese Arbeitsgruppen haben nachfolgend jeweils dreimal getagt und die begonnene Diskussion auf der Integrationskonferenz ergebnisorientiert fortgesetzt und vertieft. Die vorrangige Aufgabe bestand darin, auf der Basis bestehender Aktivitäten und Maßnahmen in der Stadt Oelde sowie neuerer Erkenntnisse Ziele zu definieren. Diese Ziele wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert und gewichtet, so dass sich eine inhaltliche Schwerpunktsetzung ergab. Orientiert an der Gewichtung wurden zu den jeweiligen Zielen Maßnahmen entwickelt. Der Kernpunkt der Arbeit lag darin, die Umsetzung dieser Maßnahmen ebenfalls im Blick zu haben. Daher haben die Arbeitsgruppen zugleich Vorschläge für die Umsetzung erarbeitet.

Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden dokumentiert und sind Grundlage des hier vorliegenden Integrationskonzeptes.

3. Integrationsangebote in der Stadt Oelde

Vor Beginn der Arbeitsgruppensitzungen zur Erstellung des Integrationskonzeptes wurde durch das imap Institut eine Umfrage zu den Integrationsangeboten in Oelde durchgeführt. Die größte Gruppe der beteiligten Einrichtungen stellten Schulen und Kindergärten dar. Jedoch nahmen auch die religiösen Gemeinschaften in Oelde sowie freie Träger im Jugend- und Sozialbereich teil. Unter den 23 Institutionen, die angaben, Integrationsleistungen anzubieten, waren in erster Linie Bildungseinrichtungen, Vereine sowie freie Träger im Jugend- und Sozialbereich vertreten. Kindertagesstätten, aber auch Schulen bieten jedoch nur zum Teil derartige Leistungen an, da der Bevölkerungsanteil an Menschen mit Migrationshintergrund je nach Ortsteil stark variiert.

3.1. Ergebnisse der Umfrage

Die angesprochenen Zielgruppen der bestehenden Angebote konzentrieren sich auf Kinder und Jugendliche sowie Familien. Am häufigsten richten sich die Angebote an türkische Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. Weitere Angebote richten sich an Familien aus Italien, Griechenland, Spanien, Polen, den ehem. Sowjetrepubliken und den Balkanländer.

Die Themenfelder der konkreten Projekte, die in Oelde durchgeführt werden, sind sehr breit gefächert. Der Schwerpunkt der Angebote liegt in den Bereichen Sprache und Bildung. Auch kulturelle Aktivitäten und die soziale Betreuung von Migrantinnen und Migranten werden von verschiedenen Trägern organisiert.

Die große Mehrheit der Einrichtungen arbeitet nicht im Rahmen eines Programmes auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene. Nur sechs Anbieter nutzen Fördermittel, die sich auf Bundes- und EU-Programme konzentrieren. Während sich gerade Schulen und Kindergärten durch öffentliche Mittel finanzieren, stehen einer größeren Anzahl von Anbietern vorrangig selbsterwirtschaftete Mittel durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zur Verfügung.

Die Qualifikationen und Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Einrichtungen Integrationsarbeit leisten, sind sehr unterschiedlich. Es handelt sich je nach Arbeitsschwerpunkt um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fachbereichen Pädagogik, Psychologie, Sozialarbeit und Verwaltung.

Spezielle Fortbildungen für Integration und interkulturelle Kompetenz wurden von einzelnen Trägern gefördert. Die Vereine in Oelde stützen sich in besonderem Maße auf ehrenamtliche Tätigkeiten. Die Bildungseinrichtungen setzen dagegen ehrenamtliche Arbeit im Integrationsbereich nur sehr begrenzt ein.

Eine Vielzahl Oelder Institutionen, die über entsprechende Kapazitäten verfügen, stellen ihre Räume anderen Akteuren zur Verfügung. Hier zeigt sich die gute Zusammenarbeit der Einrichtungen. Nur drei der angefragten Organisationen, die Integrationsarbeit leisten, arbeiten vorrangig ohne Kooperationen. Zugleich muss jedoch festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen Migrantenselbstorganisationen und den anderen Einrichtungen sehr gering ist. Somit wird deutlich, dass die Netzwerkstrukturen in Oelde zwar vorhanden sind, jedoch für die Kooperation mit den Migrantenselbstorganisationen noch nicht genügend genutzt werden.

Die Integrationsangebote werden nach Einschätzung der Anbieter überwiegend gut angenommen. Besonders positive Resonanz ergibt sich aus der individuellen Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, der Möglichkeit, weitere Kontakte zu knüpfen und der Mund-zu-Mund Propaganda.

Die Oelder lassen dem Aufbau von Netzwerken eine große Bedeutung zukommen und sind auf diesem Feld bereits intensiv tätig. So gibt es nach Ansicht der meisten Einrichtungen in Oelde weitere Institutionen und Akteure, die die eigene Arbeit sinnvoll ergänzen können. Eine stärkere Zusammenarbeit wird mit Institutionen aus nahezu allen Bereichen erwünscht: VHS, Schulen, Betriebe, Bundesanstalt für Arbeit, Berufsberatung, Kirchen und islamische Gemeinden, Kindergärten und Jugendamt. Auffallend ist die wiederholte Nennung von Institutionen aus Wirtschaft und Arbeit, zu denen ein intensiverer Kontakt gewünscht wird.

Bei der Frage nach den wichtigsten Handlungsfeldern für die nahe Zukunft in Oelde ragen die Bereiche Sprache, Bildung und Ausbildung heraus. Zu den konkreten Angeboten, die nach Ansicht der Befragten in Oelde fehlen, gehören dementsprechend öffentlich geförderte Sprachkurse in verschiedenen Bereichen, u.a. für Kinder, die ohne Sprachkenntnisse an deutsche Schulen kommen.

Zudem wird eine institutionelle Anbindung der Migrationserstberatung an die Integrationskurse gefordert. Weitere Angebote, die erstellt werden sollen, sind: Beratungsstellen für Migrantinnen und Migranten sowie Beratungsangebote insbesondere im Gesundheitswesen, Begegnungsfeste unter Einbezug von Kindern und Familien sowie eine nicht an Religionsgemeinschaften gebundene Begegnungsstätte.

3.2. Schlussfolgerung

In Oelde gibt es eine Vielzahl von engagierten Akteuren, Gruppen und Institutionen, die im Bereich der Integrationsarbeit tätig sind. Dabei legen die Oelder großen Wert auf Netzwerke. Viele Einrichtungen kooperieren bereits miteinander und ergänzen sich in ihrer Arbeit. Auffällig ist, dass die Zusammenarbeit der öffentlichen Einrichtungen und Initiativen mit Migrantenselbstorganisationen nicht ausgeprägt ist. Der Ausbau der Kooperationsstrukturen wird in jedem Fall gewünscht. Hier müssen Wege aufgezeigt werden, wie dieser Prozess weiter vorangetrieben werden kann und neue produktive Kontakte geknüpft werden können.

Thematisch spielt die Sprachförderung und die Bildungssituation die größte Rolle in der Oelder Integrationsarbeit. Dieses Ergebnis ist zum Teil auch der Tatsache geschuldet, dass fast die Hälfte der Träger, die Integrationsarbeit leisten, Bildungseinrichtungen sind. Hier zeigen sich die Beteiligten bemüht, die Angebote und deren Annahme durch die Migrantinnen und Migranten zu verbessern. Zu den wichtigsten Handlungsfeldern neben Sprache und Bildung gehören der Ausbau der Angebote im Bereich Ausbildung, Berufsberatung und Arbeitsmarkt wie auch die Förderung des interkulturellen Dialogs. Zudem sind die Integrationsangebote für Seniorinnen und Senioren und Arbeitsuchende mit Migrationshintergrund in Oelde noch wenig ausgeprägt.

Die Befragung hat gezeigt, dass die Bedingungen für eine Intensivierung der Integrationsbemühungen in Oelde gut sind. Das Bewusstsein für die Problematik ist vorhanden. Der Wille, in kommenden Projekten in Kooperation mit anderen Trägern die Schwachstellen des Angebots an Integrationsleistungen anzugehen, wurde an Hand der Auswertung der Fragebögen belegt.

4. Leitziele

Im Verlauf des Prozesses der Konzepterstellung haben sich einige übergeordnete Ziele ergeben, denen keine direkten Maßnahmen zugeordnet werden können, sondern die vielmehr als Leitziele die Richtung des Integrationsprozesses in Oelde vorgeben sollen. Diese Leitziele sind:

Gleichberechtigte Teilhabe

- Die gleichberechtigte soziale, berufliche, kulturelle und politische Teilhabe aller in Oelde lebenden Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturkreisen soll gefördert werden.
- Die Eingliederung in das Leben in der Stadt und seinen Ortsteilen soll aktiv unterstützt werden.
- Die Migrantenselbstorganisationen in Oelde sind wichtige kommunale Akteure, die das gesellschaftliche Leben durch ihre ehrenamtliche Arbeit bereichern und prägen sollen.
- Die gleichberechtigte Zusammenarbeit der einheimischen Vereine, der Stadtverwaltung und der Migrantenselbstorganisationen soll gestärkt werden.

Gegenseitige Wertschätzung

- Einheimische und Zugewanderte sollen sich mit Respekt und Anerkennung für die Leistungen des anderen begegnen.
- Offenheit und Wertschätzung sollen im Mittelpunkt des interkulturellen und interreligiösen Austausches stehen.

Identität

- Einheimische und Zugewanderte sollen sich in Oelde wohl fühlen und sich mit ihrer Stadt identifizieren.
- Die kulturelle Vielfalt soll ein grundlegender Bestandteil dieser gemeinsamen Identität sein.
- Alle Menschen in Oelde sollen die gesellschaftlichen Strukturen durchlässiger machen und diese gemeinsam weiterentwickeln.

Interkulturelle Kompetenz

- Die kulturelle Vielfalt in Oelde soll als Chance verstanden werden.
- Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kenntnisse sind nicht nur für die Integration vor Ort sondern auch als Qualifizierung für den Arbeitsmarkt wichtige Fähigkeiten, die unterstützt werden sollen.

Diese Ziele geben eine Perspektive für die Integrationsarbeit und die Kooperation aller Bürgerinnen und Bürger in Oelde. Zu diesen Zielen lässt sich der Ausbau des interkulturellen und interreligiösen Dialogs hinzufügen, der in vielen Diskussionen immer wieder thematisiert wurde.

5. Handlungsfelder

Im Folgenden sind die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen der drei Arbeitsgruppen aufgeführt. Die Ziele sind zu Zielbereichen zusammengefasst und durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewichtet worden. In den nachfolgenden Unterabschnitten dieses Kapitels werden die genannten Zielbereiche in der Reihenfolge ihrer Gewichtung dargestellt. Zu jedem einzelnen Zielbereich haben die Arbeitsgruppen Ideen für Maßnahmen entwickelt. Die entwickelten Maßnahmenvorschläge werden in beliebiger Reihenfolge abgebildet.

Nach einer kurzen Zusammenfassung der zu den jeweiligen Handlungsfeldern genannten Ziele und Maßnahmen werden die Ergebnisse tabellarisch dargestellt.

5.1. Arbeit und Soziales

In Oelde sollen Migrantinnen und Migranten gleichberechtigt Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben. Hierfür muss schon bei den Jugendlichen angesetzt werden. Dazu gehört auch das formulierte Ziel, Rollenbilder an die hiesige Arbeitswelt anzupassen, was jedoch als langfristige Entwicklung zu verstehen ist. Die gesellschaftlichen Aktivitäten und sozialen Angebote, die in Oelde durchgeführt werden, sollen sich stärker vernetzen und die Bedarfe der Zuwanderer berücksichtigen.

Hier müssen sich Maßnahmen an fest definierten Zielgruppen ausrichten, um eine passgenaue Förderung und Integration gewährleisten zu können.

5.1.1.Ziele

Ziele	Priorität
Jugendliche frühzeitig auf den Ausbildungsmarkt vorbereiten	1.
Ehrenamtliche Arbeit zwischen Einheimischen und Migrantinnen und Migranten vernetzen	2.
Beratungsangebote ausweiten und transparenter machen	3.
Kommunikation zwischen der Stadt und den Migrantinnen und Migranten intensivieren	4.
Migrantinnen und Migranten über Pflegeberatung und Gesundheitsberatung besser informieren	5.
(Langzeit-)Arbeitslose in Maßnahmen vermitteln	6.
Angebote für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund ausweiten	7.

5.1.2.Maßnahmen

Ziel: Jugendliche frühzeitig auf den Ausbildungsmarkt vorbereiten

Eine erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist ein essentieller Baustein für eine gelungene Integration der Menschen mit Migrationshintergrund. Gerade für Jugendliche muss Chancengleichheit bestehen, wenn es um das Besetzen von Ausbildungsplätzen geht. Bislang ist gerade in Familien mit Zuwanderungsgeschichte die Bedeutung einer frühzeitigen Vorbereitung auf den Ausbildungsmarkt zu wenig verankert. Daher müssen hier die Familien, wie auch die Bildungseinrichtungen und die Oelder Unternehmen für das Thema sensibilisiert werden. Zu einer effektiven Vorbereitung der Jugendlichen muss eine gezielte Sprachförderung ebenso gehören wie die Durchführung von freiwilligen Praktika während der Schulferien. Der Wert und Nutzen dieser berufsvorbereitenden Schritte muss gerade den Eltern verdeutlicht werden, um so eine aktive Unterstützung der Jugendlichen bei der Suche und Bewerbung auf eine Praktikumsstelle zu erwirken.

Durch den Kontakt der Jugendlichen mit Paten aus der Wirtschaft soll zudem das Interesse an der Arbeitswelt geschärft und auch informelle Kontakte in die Unternehmen hergestellt werden.

Möglichen „subjektiven“ Vorurteilen bei der Auswahl von Auszubildenden und Arbeitnehmern soll von Seiten der Arbeitgeber präventiv begegnet werden.

Nr. Maßnahmen	
1	Freiwilliges Praktikum in den Schulferien durchführen
2	Eltern und Jugendliche gemeinsam über den Ausbildungsmarkt aufklären
3	Netzwerk von „Senior-Paten“ aufbauen - Jugendliche über die Migrantenselbstorganisationen und Schulen gewinnen und in Kontakt bringen
4	Erfolgreiche Migrantinnen und Migranten als Vorbilder einsetzen und mit Jugendlichen in Verbindung bringen
5	Jugendliche bereits zwei Jahre vor Schulabschluss hinsichtlich des Ausbildungsmarktes schulen, interkulturelle Aspekte der Jugendlichen berücksichtigen
6	Sprachförderung für Jugendliche ausweiten
7	(Interkulturelle) Bewerbungstrainings, z.B. Telefontraining durchführen

Ziel: Ehrenamtliche Arbeit zwischen Einheimischen und Migrantinnen und Migranten vernetzen

In Oelde wird das ehrenamtliche Engagement groß geschrieben. Um die Vernetzung der ehrenamtlichen Arbeit voranzutreiben, müssen Einheimische und Migrantinnen und Migranten jedoch innerhalb der vorhandenen Angebote besser zusammenarbeiten. So müssen sich beispielsweise an den Schulungen der Integrationshelfer, die überwiegend von Migrantinnen und Migranten in Anspruch genommen werden, auch Einheimische stärker beteiligen. Die verschiedenen traditionsreichen Hilfsdienste und Vereine sowie die Migrantengruppen müssen sich gegenseitig vorstellen, um den jeweils anderen für die eigene Situation zu sensibilisieren und neue Bevölkerungsgruppen für das ehrenamtliche Engagement zu gewinnen. Als hilfreich kann hier auch eine mehrsprachige Übersicht über ehrenamtliche Tätigkeitsfelder in Oelde sein.

Nr. Maßnahmen

- | | |
|----|---|
| 8 | Schulung der Integrationshelferinnen und -helfer bekannter machen |
| 9 | Hilfsdienste, Vereine sowie Migrantinnen und Migranten stellen sich gegenseitig vor |
| 10 | Vereinsvorstände für die Aufnahme von Migrantinnen und Migranten sensibilisieren |
| 11 | Mehrsprachige Übersicht über ehrenamtliche Tätigkeitsfelder erstellen |

Ziel: Beratungsangebote ausweiten und transparenter machen

Ein zentrales Problem der Integrationsarbeit in Oelde besteht darin, dass bestehende Angebote nur unzureichend an die Migrantinnen und Migranten vermittelt werden. Daher müssen bestehende Informationsangebote, die fachspezifisch Hinweise und Erklärungen auf Deutschland bezogen bieten und die auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene bereits bestehen, recherchiert und unter den Migrantinnen und Migranten verbreitet werden. Ein mehrsprachiger Beratungsführer kann diese Informationen durch eine Auflistung der Beratungsangebote in Oelde ergänzen. Am Beispiel des Bereichs Pflege und Gesundheit sollen zudem mehrsprachige Ansprechpartner mit Migrantinnen und Migranten zusammengebracht werden, um auch ein persönliches Beratungsgespräch in der Herkunftssprache zu ermöglichen.

Nr. Maßnahmen

- | | |
|----|---|
| 12 | Mehrsprachigen Beratungsführer herausgeben |
| 13 | Bestehende mehrsprachige Informationsangebote recherchieren und verbreiten |
| 14 | Mehrsprachige Ansprechpartner für die Bereiche Pflege und Gesundheit mit Migrantinnen und Migranten zusammenbringen |

Ziel: Kommunikation zwischen der Stadt und den Migrantinnen und Migranten intensivieren

Für einen intensiveren Dialog zwischen der Stadtverwaltung und den Migrantinnen und Migranten sollen die Kommunalvertreterinnen und -vertreter Sprechstunden anbieten, um Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zur Kommunalpolitik zu geben.

Jedoch muss auch das Interesse an den Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene auf Seiten der Menschen mit Migrationshintergrund geschärft werden. Dazu muss über Möglichkeiten und Chancen eines politischen Engagements auch für Menschen ohne EU-Staatsangehörigkeit aufgeklärt werden. Migrantenselbstorganisationen sollten selbst initiativ werden und sich durch Kommunalvertreterinnen und -vertreter über die politischen Ereignisse und Planungen informieren. Interkulturelle Schulungen und Weiterbildungen für diesen Personenkreis sollten eine Grundlage für diesen Dialog schaffen.

Nr.	Maßnahmen
15	Sprechstunden der Kommunalvertreterinnen und -vertreter anbieten
16	Sachkundige Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in Ausschüsse einbringen
17	Kommunalvertreterinnen und -vertreter durch Migrantenselbstorganisationen einladen

Ziel: Migrantinnen und Migranten über Pflegeberatung und Gesundheitsberatung besser informieren

Die Beratungsstruktur in Oelde soll besser auf die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten ausgerichtet werden. Zugleich sollen diese stärker in die Beratungsangebote mit einbezogen werden. Die Pflege- und Gesundheitsberatung ist hierbei ein Bereich mit besonders viel Nachholbedarf. Daher sollen sich die Maßnahmen der Kommunikation und Vernetzung zunächst hier etablieren. In einem weiteren Schritt können erfolgreiche Ansätze dann auch auf andere Themenbereiche ausgeweitet werden.

Nr.	Maßnahmen
18	Lotsen auf Pflege- und Gesundheitsberatung fokussieren
19	Fachreferentinnen und -referenten zu diesen Themen in Migrantenvereine vermitteln
20	Veranstaltungen der VHS zu diesen Themen in Migrantenvereinen durchführen
21	Kontaktaufbau zwischen Sozialdiensten und Kranken- und Pflegekassen mit Migrantenvereinen fördern

Ziel: (Langzeit-)Arbeitslose in Maßnahmen vermitteln

Von Arbeitslosigkeit sind überproportional viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte betroffen. Zu den größten Hürden für einen Berufseinstieg gehören Sprachmängel. Zudem kennen einige Migrantinnen und Migranten die Bandbreite von Hilfestellungen durch den Staat und die Kommunen in diesem Bereich nicht. Auf diese Probleme kann durch gezielte Betreuung eingegangen werden.

Nr. Maßnahmen	
22	Informationen über mögliche Maßnahmen an Migrantinnen und Migranten vermitteln
23	Sprachförderangebote ausbauen

Ziel: Angebote für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund ausweiten

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren in Oelde wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter ansteigen. Dies gilt auch für ältere Migrantinnen und Migranten. Der Kontakt zu Einheimischen der gleichen Generation ist jedoch insbesondere wegen Sprachbarrieren immer noch schwierig. Das interkulturelle Miteinander und gesellige Beisammensein sollte daher stärker gefördert werden. Gemeinsame ehrenamtliche Arbeit und der gegenseitige Austausch können gute Gelegenheiten der Begegnung sein.

Nr. Maßnahmen	
24	Ausflüge für Seniorinnen und Senioren organisieren
25	Internationale Gärten nutzen
26	Seniorinnen und Senioren betreuen gemeinsam Schulgärten
27	Seniorengruppen besuchen Moscheen und Kirchen

5.2. Erziehung, Bildung und Sprache

Die Sprachförderung ist die grundlegende und vorrangige Voraussetzung für die Integration von Zugewanderten. Um einen erfolgreichen Spracherwerb für alle Altersklassen zu erreichen, müssen neben den Kindern insbesondere Eltern in Oelde stärker in den Erziehungs- und Bildungsauftrag einbezogen werden. Hierzu muss der Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen Migrantinnen und Migranten und Einheimischen weiter gefördert werden.

5.2.1.Ziele

Ziele	Priorität
Sprachkompetenz der Eltern verbessern und Eltern mit Migrationshintergrund über Zweisprachigkeit aufklären	1.
Sprachförderung im Vorschulbereich ausweiten	2.
Eltern mit Migrationshintergrund über das Schulsystem aufklären und Bildungsbewusstsein vermitteln	3.
Eltern mit Migrationshintergrund in Schule und Kindertagesstätte einbinden	4.
Anzahl von jugendlichen Migranten mit höherem Bildungsabschluss erhöhen	5.
Austausch von Einheimischen sowie Migrantinnen und Migranten in Schulen, Kindertagesstätten, Fördervereinen, Elternräten usw. fördern	6.
Interkulturellen Dialog zu Erziehungsfragen und -werten ausbauen	7.
Interreligiösen Dialog voranbringen	8.
Interkulturelle Inhalte in Schule und Kindertagesstätten stärker fördern	9.

5.2.2.Maßnahmen

Ziel: Sprachkompetenz der Eltern verbessern und die Bedeutung der Zweisprachigkeit vermitteln

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die Grundvoraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für gesellschaftliche Teilhabe. Die Rolle der Familie und der Eltern ist sehr entscheidend. Die Einstellung der Eltern zur Gesellschaft, in der sie leben und das Umfeld, mit dem sie in Kontakt stehen, prägen auch die Kinder. Daher ist es von herausragender Bedeutung, die Sprachkompetenz nicht nur der Kinder sondern auch ihrer Eltern zu fördern und zu verbessern. Eine Jugend- und Bildungsarbeit kann nur mit dem Wissen und der Akzeptanz der Eltern von Erfolg gekrönt sein. Der Einbezug der Mütter und Väter in die Arbeit der Bildungseinrichtungen scheitert häufig an den sprachlichen Hürden. Daher müssen verstärkt Sprachangebote geschaffen werden, die z.B. durch Kinderbetreuung die Teilnahme der Mütter ermöglicht.

Zudem müssen generell mehr niederschwellige Angebote für die Eltern erstellt werden, um den Kontakt zu Migrantinnen und Migranten herzustellen und zu intensivieren. Sprachpatenschaften für Eltern mit Migrationshintergrund können beispielsweise beide Punkte miteinander verbinden.

Nr.	Maßnahmen
28	„Rucksack-Projekte“ einrichten
29	Niederschwellige Begegnungen in Kindertagesstätten organisieren
30	Konzepte für niederschwellige Angebote erstellen
31	Sprachkurse mit Kinderbetreuung anbieten
32	Migrantinnen und Migranten sowie die Migrantenselbstorganisationen in die Durchführung einbinden
33	VHS und Familienzentren versuchen im Rahmen von Sprachkursen für die Eltern die Kinderbetreuung gemeinsam zu organisieren und sicherzustellen
34	Sprachpatenschaften für Eltern mit Migrationshintergrund organisieren
35	Bestehende Sprachmaßnahmen erfassen und an Migrantinnen und Migranten vermitteln

Ziel: Sprachförderung im Vorschulbereich ausweiten

Im Bereich der vorschulischen Sprachförderung laufen in Oelde bereits viele Maßnahmen, die auf verschiedenen Ebenen auf den Weg gebracht wurden. Hierbei ist die Sprachförderung in den Kindertagesstätten oft Teil einer umfassenden Betreuung und nicht als Einzelmaßnahme zu verstehen. Um eine umfassende Ausweitung der Sprachförderung im Vorschulbereich zu gewährleisten ist daher die institutionelle Koordination ausschlaggebend. So kann eine systematische Förderung für alle Kinder gewährleistet werden.

Nr.	Maßnahmen
36	Institutionelle Koordination von Sprachförderungen organisieren
37	„Rucksack-Projekte“, z.B. „HIPPI“ durchführen

Ziel: Eltern mit Migrationshintergrund über das Schulsystem aufklären und Bildungsbewusstsein vermitteln

Viele Eltern mit Migrationshintergrund haben bis heute zu wenig Kenntnis über das deutsche Bildungssystem. Hier muss vom Kindergarten bis hin zu Stipendien für das Universitätsstudium umfassend aufgeklärt werden. Dazu können Vortragsabende in der Herkunftssprache der Zugewanderten, die durch mehrsprachige Broschüren ergänzt werden, sehr hilfreich sein.

Nr. Maßnahmen

- 38 Mehrsprachige Broschüren über das Schulsystem verteilen
- 39 Vortragsabende in mehreren Sprachen zum Schulsystem durchführen

Ziel: Eltern mit Migrationshintergrund in Schule und Kindertagesstätte einbinden

Eine erfolgreiche Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund muss bei den Eltern beginnen. Daher müssen Mütter und Väter an die Bildungseinrichtungen herangeführt werden, um den Austausch mit dem Lehrpersonal wie auch mit anderen Eltern zu intensivieren. Viele Migrantinnen und Migranten haben aber hauptsächlich aufgrund der sprachlichen Barrieren bis heute Ängste, sich in Elternräten zu engagieren oder Elternabende aufzusuchen. Hier müssen die Bildungseinrichtungen durch den Einbezug von ehrenamtlichen Vermittlern die Migrantinnen und Migranten verstärkt ansprechen.

Nr. Maßnahmen

- 40 Zweisprachige Erzählprojekte unter Migrantinnen und Migranten bekannter machen
- 41 Engagierte Migrantinnen und Migranten als Paten für Elternabende mit einbeziehen
- 42 Dolmetscherinnen und Dolmetscher bei Informationsabenden einbinden, um Zwischenfragen durch Eltern mit Migrationshintergrund anzuregen
- 43 Mehrsprachige Elternabende organisieren
- 44 Ehrenamtliche im Bildungsbereich weiterbilden und eine Liste konkreter Ansprechpartner bereitstellen

Ziel: Anzahl von jugendlichen Migranten mit höherem Bildungsabschluss erhöhen

Das benannte Ziel kann als Überschrift für die anderen Ziele und Maßnahmen dieser Arbeitsgruppe angesehen werden. Alle aufgezählten Maßnahmen stellen Bausteine dar, die zu einem höheren Bildungsabschluss der Migrantinnen und Migranten führen sollen. Für Nachhilfekurse und weitere Angebote sollen in enger Abstimmung mit der Stadt Oelde, den Schulen, den außerschulischen Bildungseinrichtungen, Möglichkeiten einer gemeinsamen Durchführung, auch in den Räumen der Migrantenselbstorganisationen geschaffen werden.

Nr. Maßnahmen

45 Kooperation zwischen der Stadt, den Schulen und den Moscheevereinen bzgl. Förderangeboten ausbauen

Ziel: Austausch von Einheimischen sowie Migrantinnen und Migranten in Schulen und Kindertagesstätten fördern

Schulen und Kindertagesstätten bieten einen guten Rahmen für das gegenseitige Kennenlernen und den interkulturellen Austausch. So können Eltern durch ihre Kinder und über niederschwellige Angebote Kontakt zueinander aufnehmen. In der Schulpflegschaft, dem Elternbeirat und in anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten, die auch den eigenen Kindern zugute kommen, können Einheimische und Migrantinnen und Migranten sich gemeinsam engagieren.

Nr. Maßnahmen

46 Eltern mit Migrationshintergrund über Partizipationsmöglichkeiten in Schule und Kindertagesstätte informieren; Eltern für die Arbeit in Schulpflegschaft bzw. Elternbeirat und für Aktivitäten (z.B. Schulbücherei) gewinnen

47 Themenspezifische Veranstaltungen zum wechselseitigen Kennenlernen, z.B. Thema „Fasten in beiden Religionen“ durchführen

Ziel: Interkulturellen Dialog zu Erziehungsfragen und -werten ausbauen

Zwischen Eltern mit und ohne Migrationshintergrund sowie Lehrerinnen und Lehrern und Erzieherinnen und Erziehern kommt es immer wieder zu Missverständnissen und zu Unverständnis über die verschiedenen Erziehungsmethoden und -werte.

Daher sollte ein interkultureller Dialog etabliert werden, der über Erziehungsfragen und -traditionen in den Herkunftsländern informiert und zugleich die grundlegenden Werte vermittelt, auf denen das deutsche Erziehungssystem basiert. Ein direkter Austausch der Eltern untereinander kann zudem einen an den Alltag und an praktische Probleme angelehnten Dialog ermöglichen.

Nr. Maßnahmen

48 Unterschiedliche Lebenserfahrungen im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen vorstellen

49 Austausch über eigene Erziehungserfahrung der Eltern im Elterngespräch organisieren

Ziel: Interreligiösen Dialog voranbringen

Der Dialog der Religionen, der auf Toleranz und Offenheit basiert, gehört zu einem der wichtigsten Bausteine für eine gelungene Integration. Hierzu muss von allen Seiten Initiative gezeigt werden. Gerade Muslime und Christen müssen unterstützt durch ihre Gemeinden den Dialog und das gegenseitige Kennenlernen ausbauen. Hier sollten schon die Kinder durch Besuche von Moscheen und Kirchen mit eingebunden werden. Zugleich kann sich ein inhaltlich orientierter Dialog zwischen den Gemeinden auf ehrenamtlicher Basis etablieren, bei dem in erster Linie wechselseitig über die eigene Religion informiert wird.

Nr. Maßnahmen

50 In Schulen Projekte zur Information über andere Religionen für alle Kinder durchführen

51 Interreligiösen Dialog der religiösen Gemeinden fördern

52 Besuche von Schulklassen in Moscheen und Kirchen organisieren

53 Besuche von Erwachsenengruppen in Moscheen und Kirchen ausbauen

Ziel: Interkulturelle Inhalte in Schule und Kindertagesstätte stärker fördern

Die Kindertagesstätten und Schulen eignen sich in besonderer Weise, Kindern und Jugendlichen früh interkulturelle Inhalte zu vermitteln. In Schulen sollten daher Projekte zur Entwicklung interkultureller Kompetenz durchgeführt werden. Diese können in Form von Projekttagen oder Wettbewerben stattfinden.

In Kindertagesstätten können beispielsweise zweisprachige Erzählprojekte, in denen Einheimische und Eltern mit Migrationshintergrund zusammenarbeiten, durchgeführt werden. So können die Kinder und auch die Eltern in einem vertrauten Rahmen Erfahrungen mit dem Fremden und dem Bekannten machen und sich darüber austauschen.

Nr. Maßnahmen	
54	Projekte zur Entwicklung interkultureller Kompetenz in Schulen, z.B. durch Projektstage, durchführen
55	Zweisprachige Erzählprojekte in Kindertagesstätten durchführen, Eltern mit Migrationshintergrund einbeziehen
56	Andere Länder und Kulturen in Kindertagesstätten vorstellen

5.3. Kultur und Freizeit

Der interkulturelle Austausch und das Miteinander in der Freizeit sind für die Wertschätzung kultureller Vielfalt in Oelde von großer Bedeutung. Daher sollen gerade auf der Ebene der Freizeitangebote und der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit die zwischenmenschlichen Begegnungen ausgeweitet werden. Dies schließt auch den interreligiösen Dialog mit ein. In Oelde sollen dadurch die verschiedenen Bevölkerungsgruppen voneinander lernen und gemeinsam ihre Stadt gestalten.

5.3.1.Ziele

Ziele	Priorität
Migrantinnen und Migranten für allgemeine Kultur- und Freizeitangebote begeistern	1.
Interreligiösen Dialog etablieren	2.
Das kulturelle Miteinander fördern	3.
Einheimische für Kultur- und Freizeitangebote der Migrantinnen und Migranten begeistern	4.
Beteiligung aller Migrantengruppen in Sportvereinen intensivieren	5.
Zwischenmenschliche Begegnungen erweitern	6.
Kulturelle Vielfalt Oeldes präsentieren	7.

5.3.2. Maßnahmen

Ziel: Migrantinnen und Migranten für allgemeine Kultur- und Freizeitangebote begeistern

Integration kann nicht nur durch Institutionen vermittelt werden. Ein verwurzeltes Miteinander muss vielmehr durch alltägliche Begegnungen, durch Nachbarschaft und Freundschaft wachsen. Das Freizeit- und Kulturangebot sollte ein wichtiger Baustein von Begegnung und Austausch sein. Hier muss zum einen bei der Konzeption der Veranstaltungen die Zielgruppe der Zugewanderten stärker berücksichtigt werden. Entscheidend wird jedoch die aktive Mobilisierung für und Einbeziehung dieser Zielgruppe in das Freizeitangebot sein. Daher muss mit einer Vielzahl von Maßnahmen ein informelles Netzwerk in die verschiedenen Migrantengruppen hinein entwickelt werden. Zugleich muss aber auch für die Veranstaltungen und Darbietungen geworben werden. Dort, wo Interesse besteht, müssen Inhalte erklärt und Sinne geschult werden. Die Kulturinteressierten sollten zugleich ein offenes Ohr für die Kultur der Migrantinnen und Migranten haben und ihr Interesse durch den kulturellen Austausch dokumentieren.

Nr. Maßnahmen

57 Bedarfsanalyse innerhalb der Migrantengruppe durchführen

58 Infos über Schulen, Kindergärten, Vereine verteilen

59 Pool von Personen aufbauen, die persönlich Informationen weitergeben

In bestimmten Bereichen spezielle Angebote als Einstieg in die Einrichtungen konzipieren, Zielsetzung Abbau der Hemmschwelle und Integration in die allgemeinen Strukturen

60 Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund in die Angebote integrieren

61 Das „Schaufenster“ als Informationsplattform nutzen, türkischsprachige Anzeigenblätter „Aktüel“ und „Öztürk“ einbinden

62 Angebote in Migrantenvereinen vorstellen

Ziel: Interreligiösen Dialog etablieren

In Oelde soll der interreligiöse Dialog ausgebaut werden. Zwar gibt es schon Kontakte zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften, jedoch ist ein stetiger Austausch notwendig.

Daher soll ein von einer Person geleiteter interreligiöser Arbeitskreis unter Beteiligung aller Konfessionen geschaffen werden. Die Anteile der in Oelde vertretenen Migrantinnen und Migranten legen es nahe, einen Schwerpunkt auf den christlich-muslimischen Dialog zu setzen. Für das Miteinander der verschiedenen Religionen sollen bereits die Schulkinder gewonnen werden. Daher sollen die Schulgottesdienste von Eltern unterschiedlicher Konfessionen vorbereitet und unter Beteiligung dieser Konfessionen abgehalten werden. Um eine langfristige Zusammenarbeit zu etablieren, sollen haupt- und ehrenamtliche Vertreter der Kirchengemeinden gewonnen werden. Darüber hinaus sollte über die interkulturelle Öffnung sozialer Dienste der konfessionellen Träger in Oelde in den verschiedenen Religionsgemeinschaften diskutiert werden. Der interreligiöse Arbeitskreis soll an diesen Maßnahmen direkt beteiligt sein, Impulse geben und sie koordinieren.

Nr. Maßnahmen

- | | |
|----|--|
| 64 | Weltgebetstag der Frauen für den interreligiösen Dialog nutzen |
| 65 | Einen interreligiösen Arbeitskreis unter Beteiligung aller Konfessionen gründen und gegenseitige Einladungen aussprechen |
| 66 | Ökumenische Schulgottesdienste unter Beteiligung aller Konfessionen durchführen |
| 67 | Eltern unterschiedlicher Konfessionen bereiten die Schulgottesdienste vor |
| 68 | Haupt- und ehrenamtliche Vertreter der Kirchengemeinden für den interreligiösen Dialog gewinnen |
| 69 | Interreligiöser Dialog im Rahmen des Religionsunterrichts weiter entwickeln |
| 70 | Dialog über die interkulturelle Öffnung sozialer Dienste konfessioneller Träger führen |

Ziel: Das kulturelle Miteinander fördern

Um das kulturelle Miteinander zu fördern, ist eine Diskussion über die Definition von Kultur und die Beeinflussung der Kulturen gerade vor dem Hintergrund von Migration und Integration notwendig. Dazu sollen Veranstaltungen in Oelde in den verschiedenen Kultursparten durchgeführt werden, die die Transformation und Fortentwicklung der Kultur thematisieren.

Zudem soll die alljährlich stattfindende Interkulturelle Woche, die von evangelischer und katholischer Kirche in Deutschland gemeinsam bundesweit veranstaltet wird, auch für Oelde gestaltet werden.

Nr. Maßnahmen

71 „Interkulturelle Woche“ in Oelde gestalten

Veranstaltungen in verschiedenen Kultursparten unter Berücksichtigung der
72 kulturellen Einflüsse organisieren

Ziel: Einheimische für Kultur- und Freizeitangebote der Migrantinnen und Migranten begeistern

Eine erfolgreiche Integrationsarbeit kann sich nur entfalten, wenn sich alle Bevölkerungsgruppen durch Offenheit für andere Kulturen auszeichnen. Daher sollten auch Einheimische für die Kultur- und Freizeitangebote von Migrantengruppen und deren Kulturen begeistert werden. Gemeinsame Veranstaltungen von Migrantenvereinen und einheimischen Organisationen, die schon in der Vorbereitung durch Kooperation geprägt sind, können dazu beitragen. Um eine breitere Wirkung zu erzielen, sollte hierfür auch öffentlicher Raum wie z.B. Fußgängerzonen oder auch Weihnachtsmärkte genutzt werden. Die Migrantenselbstorganisationen sollten zudem durch einheimische Einzelpersonen und Organisationen dazu ermutigt werden, ihr Programmangebot stärker auf Einheimische auszurichten. So könnte das Verständnis und das Interesse für die Herkunftskulturen in Oelde gestärkt werden.

Nr. Maßnahmen

73 Veranstaltungen in Kooperation mit einheimischen Organisationen durchführen

74 Veranstaltungen in öffentlichen Räumen, z.B. in der Fußgängerzone durchführen

75 Programme im Rahmen bereits bestehender öffentlicher Veranstaltungen mitgestalten

76 Programme der Angebote stärker auf Einheimische ausrichten

77 Migrantenvereine am Weihnachtsmarkt beteiligen

78 Öffentliches Fastenbrechen im Ramadan durchführen

Ziel: Beteiligung aller Migrantengruppen in Sportvereinen intensivieren

Ein Bereich, der alle Gesellschaftsschichten erreicht und auch über Sprachbarrieren hinweg verbinden kann, ist der Sport. Daher sollten die Oelder Vereine sich verstärkt bemühen, auf Jugendliche mit Migrationshintergrund wie auch deren Eltern zuzugehen. So könnten sich die Sportvereine gezielt in den Migrantenvereinen vorstellen. Zusätzlich sollten Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit Migrationshintergrund ermittelt und eingebunden werden, da sie in der Regel einen besseren Zugang zu Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund haben.

Nr. Maßnahmen

- 79 Sportvereine in Migrantenvereinen vorstellen
- 80 Bedarf innerhalb der Migrantenbevölkerung ermitteln
- 81 Bestehende Angebote ermitteln
- 82 Übungsleiter mit Migrationshintergrund gewinnen sowie aus- und fortbilden

Ziel: Zwischenmenschliche Begegnungen erweitern

Um zwischenmenschliche Begegnungen zu erweitern, sollten auch im privaten Bereich die Kontakte intensiviert werden. Hierfür bieten sich interkulturelle Straßenfeste an. Dabei können sich Einheimische und Migrantinnen und Migranten in einer ungezwungenen Atmosphäre besser kennen lernen. Weiterhin bieten sich gegenseitige Privatbesuche zu bestimmten Terminen an. Mehrere Familien mit unterschiedlicher Herkunft könnten sich an einem bestimmten Abend gegenseitig besuchen. Diese Aktion könnte in den lokalen Zeitungen breit kommuniziert werden. Durch den direkten Zugang zu den Familien erfahren beide Seiten einen persönlichen Eindruck der jeweiligen Lebensumstände. Die Kontakte verlieren ihren Pflichtcharakter und geben die Möglichkeit, sich und die andere Kultur in ungezwungenen Gesprächen näher kennen zu lernen.

Nr. Maßnahmen

- Gegenseitige nachbarschaftliche Privatbesuche zu einem bestimmten Termin organisieren, z.B. an einem bestimmten Abend treffen sich mehrere
- 83 Familien zu Hause
- 84 Gemeinsame interkulturelle Straßenfeste veranstalten

Ziel: Kulturelle Vielfalt Oeldes präsentieren

Um die kulturelle Vielfalt Oeldes zu präsentieren, bedarf es einer engeren Zusammenarbeit von Einheimischen und Migrantenselbstorganisationen. Daher ist die Einführung einer interkulturellen Woche in Oelde in Anlehnung an die bundesweite Aktionswoche, initiiert von der evangelischen und katholischen Kirche, sinnvoll. Auch die lokalen Medien sollten hier gezielt angesprochen und genutzt werden. Das Jahresprogramm des Forums Oelde sollte sich zudem stärker für die Veranstaltungen der Migrantenselbstorganisationen und der Herkunftskulturen öffnen.

Nr. Maßnahmen

- | | |
|----|---|
| 85 | Interkulturelle Woche in Oelde einführen |
| 86 | Veranstaltungen der Migrantenvereine ins Jahresprogramm Forum Oelde aufnehmen |
| 87 | Sendung im Rahmen des Bürgerfunks des Radio WAF aufzeichnen |
| 88 | Kulturelle Vielfalt in der Zeitung „Schaufenster“ präsentieren; Reihe zu einem interkulturellen Thema in der „Glocke“ durchführen |

6. Querschnittsaufgaben

In den verschiedenen Arbeitsgruppen haben sich einige Themenfelder und Maßnahmen herauskristallisiert, die als Querschnittsaufgaben in dieses Integrationskonzept aufgenommen werden. Die Umsetzung der Querschnittsaufgaben muss themenübergreifend angegangen werden. Sie beziehen sich auf vier Bereiche und sind von übergeordneter Bedeutung.

Vernetzung

Die Vernetzung der verschiedenen Akteure ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Integrationsarbeit in Oelde. Durch ein nachhaltiges Netzwerk wird eine dauerhafte Kommunikationsebene geschaffen, die eine Abstimmung von Bedürfnissen und Angeboten gewährleistet. Zudem können die Einrichtungen zielführender arbeiten. Das Problem der Sprachbarriere, das für viele gerade ältere Migrantinnen und Migranten als große Hemmschwelle gilt, kann so verringert werden. Durch die direkte Ansprache über die informellen Kanäle eines Netzwerks können alle Bevölkerungsgruppen mobilisiert und aktiviert werden.

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Um alle Bevölkerungsgruppen in Oelde zu aktivieren und zu informieren, muss auf das unterschiedliche Medienangebot und den unterschiedlichen Medienkonsum der einzelnen Bevölkerungsgruppen eingegangen werden. Dabei müssen Informationen auch in den Herkunftssprachen und über alternative Informationskanäle transportiert werden. Alle gesellschaftlichen Akteure in Oelde sollten Kenntnis von den Aktivitäten im Bereich der Integrationsarbeit und den Potenzialen einer erfolgreichen Integration haben.

Transparenz der Angebote

Die Angebote und die Projektträger im Integrationsbereich sollen gesammelt und in transparenter Weise veröffentlicht werden. Dazu gehört auch eine Übersicht aller ehrenamtlichen Tätigkeiten im Rahmen der Integrationsarbeit in Oelde. Über die Angebote soll mehrsprachig informiert werden, damit alle relevanten Bevölkerungsgruppen erreicht werden können.

Förderung der Partizipation der Migrantinnen und Migranten

In Oelde soll sich die Bevölkerungsstruktur auch in hauptamtlichen und ehrenamtlichen gesellschaftlichen Positionen wieder finden. Dazu müssen sich die Menschen mit Migrationshintergrund auf die Vereine und Organisationen in Oelde zu bewegen. Genauso müssen sich die Vorstände und Mitgliederversammlungen diesem Thema annehmen und sich dafür einsetzen, engagierte Migrantinnen und Migranten für eine verantwortungsvolle Aufgabe zu gewinnen. Die Integrationslotsen sollten hierfür weiter qualifiziert werden.

Im Laufe der Maßnahmenerstellung wurden einige methodische Ansätze in verschiedenen thematischen Zusammenhängen aufgegriffen. Dazu gehört die Idee der Patenschaft. In den Arbeitsgruppen wurde diese Methode vorgeschlagen, um ältere Menschen, Eltern und auch Jugendliche zu aktivieren. Angedacht wurden sowohl Sprachpatenschaften als auch solche, die eine mobilisierende Wirkung etwa für Eltern im Rahmen schulischer Aktivitäten haben.

Ein weiterer methodischer Ansatz, der als Teil des Integrationsprozesses angelegt wurde, ist die Aktivierung verschiedener Bevölkerungsgruppen durch Integrationslotsen. Der Ausbau und die weitere Qualifizierung dieses Lotsennetzwerks werden sich auch nach Erstellung des Konzeptes fortsetzen und eine wichtige Säule für die Umsetzungsphase darstellen.

7. Bewertung und Empfehlungen des imap Instituts

7.1. Bewertung des Prozesses

Das imap Institut hat den Prozess der Konzepterstellung gemeinsam mit der Stadt Oelde geplant, moderiert und begleitet.

Aktives Interesse

Die Teilnehmerzahl an der Auftaktveranstaltung und an den Arbeitsgruppen war relativ hoch. An der Auftaktveranstaltung war eine Gruppe von über 60 Personen beteiligt. An den Sitzungen der Arbeitsgruppen waren im Durchschnitt 15 bis 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer anwesend. Die Beteiligung war relativ konstant und ein großer Teil der Personen hat an allen drei Sitzungsrunden teilgenommen. Dies gilt insbesondere für die ehrenamtlich Engagierten mit Migrationshintergrund.

Sowohl in der Auftaktveranstaltung als auch in den Arbeitsgruppen haben sich die Teilnehmer aktiv eingebracht. Trotz der knappen Zeitvorgaben wurden intensive und offene Diskussionen geführt. Viele engagierte Beiträge haben ein klares und transparentes Bild der Integrationsarbeit in Oelde geliefert. In einer konsensorientierten Arbeitsatmosphäre wurden in den drei Arbeitsgruppen 88 Maßnahmen entwickelt. Dieser Maßnahmenkatalog ist Ausdruck der Fachkenntnis, Kreativität und des Engagements der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Auf die einzelnen Handlungsfelder bezogen verteilen sich die Maßnahmen wie folgt:

Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales:	27 Maßnahmen
Arbeitsgruppe Erziehung, Bildung und Sprache:	29 Maßnahmen
Arbeitsgruppe Freizeit, Kultur und Religion:	32 Maßnahmen

Fokus auf der Fortsetzung des Integrationsprozesses

Zu Beginn des Prozesses der Konzepterstellung wurde auf die besondere Bedeutung der Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung der Maßnahmen aufmerksam gemacht. Gerade den privaten Trägern und ehrenamtlichen Kräften wurde verdeutlicht, dass der Erfolg der Arbeit auch von ihrer aktiven Beteiligung an der Umsetzung abhängt. Die Stadt Oelde verfolgt einen sehr praxisorientierten Weg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen über die Arbeitsgruppensitzungen hinaus in gemeinsamer Zusammenarbeit die Ideen des Konzepts verwirklichen. Bereits in den Sitzungen wurden Handlungsansätze zur Umsetzung vorgeschlagen. Die letzten Sitzungen der Arbeitsgruppen wurden mit der Perspektive einer zeitnahen Fortsetzung des Prozesses und seiner Konkretisierung beendet.

Fachliche Expertise der professionellen Akteure

In Oelde wird seit vielen Jahren aktive Integrationsarbeit betrieben. So existiert Know-how und eine breite Praxiserfahrung bei den Akteuren der Integrationsarbeit. Diese Personen aus den verschiedenen Trägerorganisationen und Einrichtungen haben den Prozess getragen und ihn aktiv begleitet. Nur so war es möglich, diese Fülle von Ideen zusammenzutragen und Verantwortliche für die Umsetzung zu finden.

Vergleich mit anderen Kommunen

Im Vergleich zu anderen Kommunen war die Bereitschaft, sich an der Umsetzung zu beteiligen, sehr hoch. Die aktive Beteiligung an den Gruppendiskussionen der Menschen mit Migrationshintergrund in Oelde war besonders markant. Hier hat sich gezeigt, dass in Oelde bereits auf bestehende Netzwerke wie die Ehrenamtschulung für Zugewanderte zurückgegriffen werden konnte. Die rege Teilnahme hat das Potenzial gezeigt, welches in der Stadt aktiviert werden kann. Einen Vorteil gegenüber anderen Städten hat Oelde auch durch seine überschaubare Größe und Bevölkerungszahl. Gerade die Vernetzung der Akteure und die Kommunikation untereinander kann dadurch effizienter weiterentwickelt werden.

Um die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen zügig umzusetzen, sollten geeignete politische Rahmenbedingungen gegeben sein. So sollte der politische Wille zur Fortsetzung und Durchführung der festgehaltenen Aufgaben formuliert und mit der Verabschiedung dieses Konzeptes manifestiert werden.

Darüber hinaus sollen sich alle Trägereinrichtungen wie auch die Migrantenselbstorganisationen und sonstige Akteure in der Integrationsarbeit bereit erklären, ihr Engagement und ihre Zusammenarbeit auszubauen.

Diese beiden Voraussetzungen sind durch die Beauftragung der Konzepterstellung und dessen Verabschiedung durch den Rat der Stadt Oelde sowie durch die rege Teilnahme einer sehr heterogenen Gruppe von Akteuren der Integrationsarbeit an den Arbeitsgruppen gegeben.

7.2. Inhaltliche Handlungsempfehlungen

Die Arbeitsgruppen haben zu ihren jeweiligen Handlungsfeldern konkrete Ziele entwickelt und priorisiert. In der Gesamtschau der Vielzahl der Maßnahmen, die zur Umsetzung angeregt wurden, und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Auftaktkonferenz, kristallisierten sich drei Schwerpunkte heraus, die als besonders dringlich angesehen und deshalb bei der Umsetzung besonderes Augenmerk bekommen müssen und sofort in Angriff genommen werden sollten.

1. Sprachförderung
2. Eltern- und Bildungsarbeit
3. Dialog

1. Sprachförderung

Die Sprachförderung ist die grundlegende Voraussetzung für eine gelungene Integration. Daher müssen sich die Migrantinnen und Migranten dem gesellschaftlichen Nutzen des Erlernens der deutschen Sprache noch bewusster werden und alle Angebote, die in Oelde bestehen, nutzen. In Oelde gibt es bereits ein weitreichendes Angebot für alle Bevölkerungsgruppen. So sind die VHS, die Kitas und einige Schulen in Oelde sehr aktiv im Bereich der Sprachförderung. Durch die Transparenz der Angebote und eine Auflistung aller Einrichtungen und Einzelakteure sowie ihrer Qualifikationen, die im Bereich der Sprachförderung aktiv sind, kann hier die Effizienz weiter gesteigert werden. Hierzu sollten alle Angebote zusammengetragen, regelmäßig aktualisiert und veröffentlicht werden.

Alle Akteure der Sprachförderung in Oelde sollten in einem Verteiler festgehalten werden. Der Kontakt zu den Integrationslotsen und den Migrantenselbstorganisationen sollte zudem über eine direkte persönliche Ansprache und über Besuche gesucht werden, um über diese Multiplikatoren eine höhere Teilnehmerzahl bei den Sprachförderangeboten zu erreichen.

Schließlich sollte das Erlernen der deutschen Sprache im sozialen Umfeld stärker implementiert werden. Dazu müssen Sprachgelegenheiten geschaffen werden, die die Einheimischen und die Migrantinnen und Migranten mit wenig Sprach Erfahrung zusammenbringen, damit sich Deutsch auch für diese Gruppe als Alltagssprache etablieren kann.

2. Eltern- und Bildungsarbeit

Um den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Oelde zu verbessern, müssen die Eltern mit einbezogen werden. Niederschwellige Angebote sollen den Eltern den Kontakt zu Pädagoginnen und Pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher in den verschiedenen Einrichtungen erleichtern. Dabei sollten sowohl Familienzentren, Kindertagesstätten als auch Grundschulen und weiterführende Schulen zielgruppenspezifische Angebote organisieren. Dies kann in Form von Elterncafés oder einem Tag der offenen Tür, der auf Migrantinnen und Migranten ausgerichtet ist, geschehen. Zur Mobilisierung der Eltern und Familien können Lotsen eingesetzt werden. Darüber hinaus kann in den Vereinen geworben werden und auch in der Schule können ältere Schüler genutzt werden, um die Eltern über die Angebote zu informieren. So werden verschiedene Informationskanäle genutzt und mögliche Sprachbarrieren umgangen. Neben einem Austausch über die alltäglichen Probleme der Kinder können bei den Zusammenkünften in ungezwungener und vertrauter Atmosphäre Fragen zum Erziehungsverständnis und dem Bildungsauftrag angesprochen werden.

3. Dialog

Eine gelungene Integration der Zugewanderten in Oelde, die sich durch das Gefühl der Zugehörigkeit und Identifikation mit der Stadt ausdrückt, kann nur erreicht werden, wenn der persönliche Austausch und der interkulturelle Dialog ausgebaut werden.

Vor diesem Hintergrund sind gerade die Einrichtungen und Initiativen gefordert, die in der Nachbarschaft als Akteure aktiv sind. Dazu gehören Kitas, Grundschulen, Bürgerschafts- und Privatinitiativen sowie die christlichen und muslimischen Gemeinden. Hier sollten verstärkt interkulturelle Themen bei offenen Treffen und Freizeitangeboten eingebunden werden, mit dem Ziel den Austausch mit Migrantinnen und Migranten aus der Nachbarschaft auszuweiten. Persönliche Begegnungen von Einheimischen und Zugewanderten können so intensiviert werden. Zudem kann die Gründung eines interreligiösen Arbeitskreises zu einer Aufwertung des Dialogs zwischen den Mitgliedern der in Oelde vorhandenen Konfessionen, insbesondere der muslimischen und christlichen Gemeinden führen. Der Arbeitskreis sollte die Dialogansätze, die bereits bestehen, aufgreifen und einen stadtweiten Dialog koordinieren, der verschiedene Einrichtungen und Gemeinden einbeziehen kann.

7.3. Prozessorientierte Handlungsempfehlungen

Auf Grundlage der Diskussionen und Ergebnisse der Arbeitsgruppen sowie unter Berücksichtigung der Ausgangslage in Oelde schlägt das imap Institut einige Handlungsansätze vor, die die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen im Blick haben. Folgende Handlungsempfehlungen lassen sich daraus ableiten:

1. Einrichtung eines Integrationsmanagements

Das imap Institut schlägt daher für die nachhaltige Umsetzung des Integrationskonzepts die Einsetzung eines Managements vor, das die Durchführung der Projektmaßnahmen und die Vernetzung koordiniert und lenkt. Die verschiedenen Projektansätze sollen durch das Integrationsmanagement gebündelt werden. Die Koordinierung stellt ein langfristig angelegtes Aufgabengebiet dar, das einer umfassenden Bearbeitung bedarf. Folgende Aufgabenfelder können dem Management zugeordnet werden:

- Koordination der Projektmaßnahmen
- Ausbau von Kooperationspartnerschaften
- Vermittlung und Qualifizierung von Lotsen
- Akquise neuer Projektträger
- Beratung der Projektträger
- Koordination der interkulturellen Öffnung

- Akquise von Fördergeldern
- Öffentlichkeitsarbeit

2. Aufbau von projektbezogenen Integrationspartnerschaften

Um eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen des Integrationskonzeptes zu gewährleisten, sollen projektbezogenen Integrationspartnerschaften eingeführt und unterstützt werden. Hierbei kann es sich um Partnerschaften von öffentlichen Einrichtungen, freien Trägern, Migrantenselbstorganisationen und Lotsen handeln. Die Einrichtung der Partnerschaften kann über Integrations-„messen“ vollzogen werden. Das Ziel ist, für konkrete Projekte Partner zusammenzubringen und dies zu dokumentieren. Im weiteren Verlauf des Prozesses wird die Zusammenarbeit durch das Integrationsmanagement regelmäßig überprüft. Durch die enge Abstimmung mit dem Management können Kontakte zu anderen Akteuren der Integrationsarbeit oder in bestimmte Zielgruppen hinein direkt hergestellt werden. Expertise und Erfahrungen aus anderen Einrichtungen oder Vereinen können so für konkrete Projekte weitergegeben werden.

3. Ausbau der interkulturellen Öffnung

Eine erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Behörden, Einrichtungen, Vereinen und Zugewanderten setzt voraus, dass man das Verhalten und die Denkweise des anderen richtig einschätzen kann. Hierfür ist ein gewisses Hintergrundwissen über die andere Kultur notwendig. Alle gesellschaftlichen Akteure in Oelde und insbesondere diejenigen, die mit Menschen mit Migrationshintergrund zusammenarbeiten, sollen sich daher in interkulturellen Fragen fortbilden. Hier soll das Integrationsmanagement Institutionen übergreifend Angebote organisieren und für diese werben.

4. Beratung über Fördermittel

Um langfristig Innovation und Gestaltung der Integrationsarbeit in Oelde zu fördern und zu sichern, sollten Fördermöglichkeiten in diesem Bereich stärker genutzt werden. Dazu sollten die verschiedenen Einrichtungen und Träger zu Fördertöpfen und Verfahren der Antragstellung beraten werden.

8. Index

Delfin-4: Verfahren zur Diagnose und Förderung der Sprachkompetenz von Kindern zwei Jahre vor der Schule

Familienzentrum: Weiterentwickelte Kindertageseinrichtungen, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien verbinden

KiTa: Kindertagesstätte

KOMM-IN: Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit - eine Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen

MSO: Migrantenselbstorganisation

Rucksack-Projekt: Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)

VHS: Volkshochschule